

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (ammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Gilli mit Ausstellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverbindung: vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Beßteren Wiederholungen entsprechender Nachdruck. Alle bedeutenden Anklängungs-Ausgaben des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht bitten werden auch in der Buchdruckerei Johann Rakusch bereitwillig erhellt. Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Etg. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Aus- mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.) — Reklamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redakteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 48

Gilli, Sonntag den 17. Juni 1894.

XIX. Jahrgang

Der Sekterstreik in Gilli.

Es wird immer deutlicher, daß an dem Streike, der in der Buchdruckerei Johann Rakusch ausgebrochen ist und der uns an der ungestörten und vollkommenen Herausgabe der „Deutschen Wacht“ hindert, eigentlich die slovenischen Buchdrucker schuld sind. In der hiesigen slovenischen Buchdruckerei ist ein Vertrauensmann angestellt, der an der Verlegenheit der Buchdruckerei Rakusch mit seinem Chef und seinen slovenischen Collegen wohl eine große Freude hat; wird dadurch doch auch die von den Slovenen bestgehaßte „Deutsche Wacht“ mitgetroffen.

Unsere deutschen Buchdrucker lassen sich leider von der Internationalität der Arbeiterfrage bestören, sie leisten den Windischen auf Grund dieser Ansicht Folge, die Slovenen aber lachen sich darob ins Fäustchen. Man bemerkt hier wieder, der Deutsche ist gleich für den Cosmopolitismus zu haben, den Slaven paßt dies außerordentlich, da die deutschen Arbeiter gegen deutsche Institute selbst Stellung nehmen und den Nutzen hievon zieht der Slave. So auch beim vorstehenden Streik.

Inwiefern die slovenischen Buchdrucker an dem Ausstand in der Buchdruckerei Rakusch betheiligt sind, beweist auch der Umstand, daß, als neues Personal in die Rakusch'sche Buchdruckerei eintrat, dasselbe der vorerwähnte Vertrauensmann aus der slovenischen Buchdruckerei aufsuchte und unter dem Vorzeichen der Collegialität Ansinnen an das neue Personal stellte, welche wohl wieder bezeichnen sollten, daß wir abermals in Verlegenheit kämen. Dank der strammen Ablehnung der Neueingetretenen ist dieser slovenische Versuch wohl abgewiesen.

Man sieht, die Slovenen haben die Frechheit, sich in den rein internen Betrieb der deutschen Druckerei in Gilli zu mischen, dieselbe zu schädigen und auch das ungehinderte Erscheinen des deutschen Parteiblattes, unserer „Deutschen Wacht“ zu stören! Sollen wir uns von diesen gebuldeten Leuten das weiter gefallen lassen? Wenn die Behörden, welche wir hiemit auf dieses Treiben aufmerksam machen, uns gegen diese himmelschreende slovenische Frechheit nicht schützen, so müßten wir Deutschen wohl zur Selbsthilfe schreiten und für die Folgen die Behörden selbst verantwortlich machen.

Denn der Uebermuth der slovenischen Ein dringlinge geht bereits zu weit; auf keinen Fall darf es aber geschehen, daß die Deutschen ihre Buchdruckerei und ihr Parteiblatt von ein paar slovenischen Buchdruckern und ihren Hintermännern ruinieren lassen.

Indem wir auf diese merkwürdigen Erscheinungen nochmals zurückzukommen versprechen, müssen wir nur nochmals wegen des kleineren Umfangs der „D. W.“ um Entschuldigung bitten; von unseren Freunden erwarten wir, daß sie die Schadenfreude der Slovenen nicht noch mehr erhöhen, indem unsere Abnehmer und Leser untreu werden.

Hochachtungsvoll

Die Schriftleitung und Verwaltung der
„Deutschen Wacht.“

Amschau.

— (Bur „Gillier Frage.“) Gegenüber den wiederkehrenden Melbungen der slovenischen Zeitungen über den Stand der Gillier Frage haben wir folgendes zu bemerken: Wenn diese Zeitungen erzählen, es sei im Minister rathe oder im Executiv-Comité beschlossen worden, den Wünschen der Slovenen wegen Errichtung eines slovenischen Unter-Gymnasiums in Gilli in einer oder der anderen Weise zu entsprechen, so erklären wir Deutschen, was auch immer beschlossen und den Slovenen zugesagt worden sei, daß das nicht die Bedeutung einer endgültigen Entscheidung beanspruchen kann. Der böhmische Ausgleich war mehr als eine Zusage und wurde nicht ausgeführt, weil das tschechische Volk sich widersegte; ebenso energisch muß und wird sich hoffentlich auch das Deutsche Volk der Slovenisierung Gilli's widersezen. Und selbst wenn die Vertrauensmänner der Linken in dem Executiv-Comité zugesimmt hätten, so sind dieselben noch nicht die Gesamtvertretung des deutschen Volkes, geschweige denn das deutsche Volk selbst. Graf Khuenburg, Ruff und Heilsberg haben gewiß nicht mit Ermächtigung der Vereinigten Linken ihre Erklärungen abgegeben. Graf Khuenburg hat sich schon als Minister so schwach als Hüter der Interessen der Deutschen gezeigt, daß er sogar von der Linken zurückgezogen wurde, Ruff kennt man ja als einen Minister-Candidaten um jeden Preis, Dr. Heilsberg aber ist wohl kaum mit den slovenischen Ansprüchen einverstanden gewesen.

— (Es wird jürgenwurstelt.) Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Wie die „Tiroler Stimmen“ berichten, hat der Unterrichtsminister dem katholischen Lehrerseminar in Tisis in Vorarlberg auf Intervention der Abgeordneten Dr. Kathrein und Graf Hohenwart das Offenentlichkeitsrecht verliehen. Die „Neue Fr. Pr.“ bemerkt zu dieser Mittheilung: Das katholische Lehrerseminar in Tisis ist bekanntlich jene Anstalt, deren Böglings bei der Reifeprüfung in Innsbruck vor zwei Jahren so ungünstige Proben ihrer Ausbildung geboten haben. Es wurden nämlich von neunzehn Candidaten zwölf reprobiert, ein Umstand, welcher Herrn von Madeyski von den beiden intervenierenden Abgeordneten kaum bekanntgegeben worden sein dürfte. Die „Tiroler Stimmen“ führen die Verleihung des Offenentlichkeitsrechtes an das katholische Lehrerseminar als Beweis an, wie man durch administrative Maßregeln die Schulgesetze unterminieren und langsam zu Falle bringen könne. Wir sind ausnahmsweise mit dem conservativen Organ ganz der gleichen Meinung.

Gillier Gemeinderath.

Gilli, 15. Juni 1894.

Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger wieder eine Sitzung des Gillier Gemeinderathes statt. Vor Besprechung der Einläufe übergab der Vorsitzende

das Präsidium an den Herrn Vizebürgermeister Julius Rakusch und berichtete sodann über den Grazer Parteitag, welcher bekanntlich in Angelegenheit des Gillier Gymnasiums abgehalten wurde. Herr Bürgermeister Stiger gab in schwungvollen Worten seiner Begeisterung und dem Dank über den Eindruck dieser Versammlung Fluss und beantragte, in besonders herzlicher Weise den Vertrauensmännern der Deutschen in Steiermark, und auf Antrag des Herrn Jul. Rakusch Herrn Bürgermeister Dr. Buchmüller in Leoben aber auch persönlich für ihre zum Ausdruck gebrachte rege Anteilnahme für Gilli, den Dank der Stadt Gilli zu enunciren. Die Anträge wurden unter allgemeiner Bewegung und mit lebhaften Bravorufen einhellig angenommen.

Herr Bürgermeister Stiger gab sodann die Einläufe bekannt, worunter ein Dankschreiben des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten Grafen Gleisbach auf den Glückwunsch der Stadt Gilli anlässlich seiner Ernennung zum Geheimrat; eine Vorlage über die Sanierungs kosten wurde der Rechtssection zugewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, berichtet Herr G.-R. Dr. Sajowitz über einen Rekurs des slovenischen Vorschußvereins betreffend den Bau eines 2 Stock hohen Hauses am Kaiser-Josef-Platz und an der Laibacher Straße. Auf Antrag des genannten Referenten der Rechtssection sollte dem Rekurse stattgegeben werden. Herr Vizebürgermeister Julius Rakusch hatte vorher betont und auf Grund früherer Gemeindebeschlüsse nachgewiesen, daß die Stadtvertretung niemals etwa aus nationalen Gründen gegen den Bau gewesen sei, daß vielmehr bereits vor der Erwerbung des Grundes seitens der slovenischen Vorschußkasse in diesem Viertel beschlossen worden war, dort eine Straße anzulegen und daß nur finanzielle Rücksichten und rein örtliche Erwägungen bisher es nicht gestatteten, das schon seit langem bestehende Project einer Straßenanlage durchzuführen. Der Antrag der Section auf Stattgebung des Rekurses des slovenischen Vorschußkassenvereins wurde, nachdem noch mehrere Redner ihre aus kommunalen Rücksichten dictirten Bedenken ausgesprochen, abgelehnt, dafür aber ein Antrag des Herrn G.-R. Pallolos angenommen, ein dreigliedriges Comité zu wählen, welches sich im Einvernehmen mit den Bauwerbern mit der Austragung der Angelegenheit befassen soll. In das Comité wurden die G.-R. Herren Dr. Schurbi, Mathes und Pallolos gewählt.

Nach der Erörterung über den Amtsbericht betreffend den Stiegenaufgang zum Calvarienberg wurde beschlossen: 1. Ueber Antrag Dr. Sajowitz namens der Rechtssection: Daß die Gemeinde sich mit der Besitzerin des betreffenden Grundstücks und Gehweges Frau Sima, welche das Recht durch Verjährung ersehen haben dürfte, in keinen Rechtsstreit einlassen soll.

2. Antrag Dr. Schurbi: Es werde der städtische Oekonom beauftragt, bei allen Liegenschaften, bei welchen das Eigentumsrecht etwa strittig werden sollte, das Interesse der Stadt zu vertreten und den Gemeinderath aufmerksam zu machen.

3. Antrag Josef Rakusch: Mit Frau Sima ein Einvernehmen zu pflegen, ob sie überhaupt gegen die Benützung des Gehweges

zum Calvarienberg als öffentlichen Gehweg überhaupt eine Einwendung erhebe.

Über eine Eingabe, beziehungsweise den Recurs der Haussbesitzerin Frau Balloss gegen die Offenhaltung ihres Durchhauses in der Herrengasse wurde auf dem früheren Gemeinderathsschlusse, welcher die Offenhaltung anordnet, zu beharren beschlossen.

Herr G.-R. Mathes berichtet sodann namens der Baufktion über die Herstellung eines Canalgitters in der Bahnhofstraße bei den Häusern der Herren König und Sager. Es wurde beschlossen, mit der Erweiterung des Kanals solange zu warten, bis Herr König das Trottoir bei seinem neuen Hause gelegt haben wird.

Betreßs der Regulierung des Wasserabflusses in der Neugasse bei dem Hause des Herren Schmuck wurde beschlossen, die Angelegenheit dem städtischen Ingenieur zur Erstattung des Kostenüberschlags zu übergeben.

Über einen Vergleichsantrag des Herren Josef Bulmann, welcher den Zubau beim Kreisgerichtsgebäude hergestellt hatte, wurde beschlossen, denselben die durch die Einlegung eiserner Traversen statt Holzbalken entstandenen Mehrkosten, aber auch nur diese rückzuvergütten.

Auf eine Eingabe des Herrn Bösch wurde beschlossen, bei seinem Hause in der Gartengasse ein weitmäsiges Canalgitter einzulegen und den Geschwerber aufmerksam zu machen, daß durch Erhöhung des Trottoirs vor seinem Hause den von ihm berührten Ueberständen am besten abgeholfen werden könnte.

Die Pumpenhüte beim Vogleinabfluße wurde zu überstellen beschlossen.

Eine Eingabe des Herren Karl Leppe um Ausbezahlung des Kaufschillings für an die Stadtgemeinde verkaufsten Grund in der Schillerstraße wurde der Rechissection zugewiesen. (Referent Vicebürgermeister Julius Rakušch.) Über Antrag desselben Berichterstatters wurden der Bürgerschule, wie alljährlich, 300 fl. für die Beschaffung von Lehrmitteln überwiesen.

Die Herren G.-R. Altziebler und Dr. Schurbi berichteten sodann über Punkte der städtischen Bieh- und Fleischbeschau, worauf Herr G.-R. Bobisut den Bericht des Friedhof-Comités betreffend die Ueberführung der Leichen aus dem Giselaspitale auf den Friedhof erstattete. Der Landesausschuß habe bisher für die Ueberführung einer Leiche vom Giselaspitale auf den Friedhof 3 fl. 20 kr. bewilligt, wolle jedoch jetzt einen Abstrich von diesen Kosten einführen. Über Antrag des Referenten beschloß jedoch der Gemeinderath, unter Hinweis auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, auf dem früheren Stande zu beharren.

Über eine Eingabe des Herrn Anton Skobertne, seinen Neubau an der Laibacher Straße betreffend, wurde beschlossen, den Geschwerber auf die vom Gemeinderath bereits gefaßten Beschlüsse zu verweisen.

Der öffentlichen folgte eine vertrauliche Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Gillier Musikverein. Wie wir erfahren haben, veranstaltet der Gillier Musikverein am 8. Juli 1. J. ein Schülerconcert, dessen Programm werden wir demnächst bekannt geben. Auch hat die Vereinsleitung beschlossen, im heurigen Sommer zu Gunsten des Musikvereins, namentlich zu Gunsten der Musikschule ein großes Volksfest im Stadtpark zu veranstalten.

Insprizierung. Gestern inspizierte der Divisionär G.-M. Franz Heller aus Graz das hiesige 20. Landwehrbataillon. In seiner Begleitung befand sich Major Karl Edler v. Tassch.

Die Collectiv-Genossenschaft der handwerksmäßigen Gewerbe in Gilli hielt am 10. Juni 1894 in den Saallocalitäten des Herrn Strauß ihre Jahresversammlung ab unter der Leitung des Vorstandes Herrn Michael Altziebler; als Schriftführer fungierte Herr S. Kraschovic. Nach Genehmigung des Protokolles und Berichtes der Cassagebarung wurden auf

Antrag des Herrn Jerebitschnig und Herrn Kapla die Herren C. Mörtl, J. Holzmüller und M. Rauch als Revisoren gewählt. Hierauf übernahm Herr Vorsteherstellvertreter Hans Sager den Vorsitz, worauf Herr M. Altziebler berichtete, daß letzterer Zeit Mitglieder der Genossenschaft die durch die Post zugestellten Einladungen zu den Jahresversammlungen mit der Aufschrift „Wird nicht angenommen“ zurücksendeten, statt zu der Jahresversammlung zu kommen, wozu sie verpflichtet sind. Der Antrag: Die Genossenschaftsvorstehung wird beauftragt, alle jene Mitglieder, welche die Einladungen zu den obgenannten Versammlungen zurücksenden oder nicht annehmen, mit einer Ordnungsstrafe von 50 kr. zu belegen, wurde einstimmig angenommen. Der weitere Antrag, die Incorporationsgebühren per Mitglied auf 4 fl. zu erhöhen, da es mit 2 fl. wie bisher, nicht möglich ist, die Kanzlei sowie andere Spesen zu decken, wurde nach längerer Debatte, an der sich die Herren R. Novak, Sager, Jerebitschnig und Altziebler beteiligten, einstimmig angenommen. Sonach wurde berichtet, daß die Statuten wieder an die Genossenschaft mit der Clausel zurückgesendet wurden, da es nicht angeht, daß Gärtner und Müller in diese Genossenschaft eingereiht werden, da die Genossenschaft nur als handwerksmäßige zu betrachten ist, und eben Gärtner und Müller nach dem Gewerbegezetz nicht zu den handwerksmäßigen Gewerben gehören; es wurde einstimmig beschlossen, das Wort „handwerksmäßige“ in dem Kopf der Statuten zu streichen. Zum dritten Punkte der Tagesordnung, Anträge, beantragt Herr Franz Jerebitschnig, derzeitiger Obmann des provvisorischen Bezirksverbandes: Die heutige Jahresversammlung der Collectivgenossenschaft in Gilli erkläre, dem Bezirksverbande beizutreten; wurde einstimmig angenommen. Herr Sager beantragt, alle säumigen Mitglieder, welche sich bis heute noch nicht incorporieren ließen und noch keinen Beitrag dazu gezahlt haben, mittelst Zahlungsauftrages aufzufordern und bei denselben den ganzen Beitrag einzuzassieren. Einstimmig angenommen. Hierauf wurde mit dem üblichen Danke die Versammlung geschlossen.

Erfindungsprivilegium. Dem Herrn Michael Altziebler & Co. in Gilli wurde ein ausschließendes Privilegium auf einen Selbstkuppelungsapparat für Eisenbahnfahrzeuge erteilt. Der besondere Wert dieses Apparates besteht darin, daß, wenn Wagen oder Waggons zusammengekuppelt werden sollen, dieselben sich selber verkuppeln, sobald sie aneinander stoßen, ohne daß es jemand nötig hat, zwischen die Puffer und Räder zu treten. Infolge dessen kann beim Zusammenkuppeln der Waggons niemandem etwas passieren, was bei dem heutigen System der Verkuppelungen, wo der Arbeiter hinein kriechen muß, um die Waggons zusammenhängen zu können, bekanntlich oft der Fall ist. Auch beim Abkuppeln hat niemand zwischen den Rädern etwas zu thun, da am Ende der Aufhenseite die notwendige Mechanik angebracht ist, wo man mit einer kleinen Bewegung des Hebels oder Kammrades die Waggons abkuppelt. Schon aus Menschlichkeitsgefühl wäre es wünschenswert, im heutigen Jahrhundert die Selbstkuppelung einzuführen.

Jakob Lazznigg †. Am 12. d. M. morgens 7 Uhr schloß Herr Jakob Lazznigg in Rann nach vierzehn Tagen Krankheit die Augen für immer. Der Verstorben war in Rann durch achtzig Jahre Mitglied des Gemeindeausschusses, wirkte dort als Gemeinderath und Directionsmitglied der Sparcasse und Volksfreund. Die Verdienste Jakob Lazznigg's, in welchem unsere Partei einen der besten, opferfreudigsten, thätigsten und hochgeachteten Genossen verliert, sind unschätzbar: er war ein selbstloser, musterhafter, deutscher Ehrenmann, dessen Andenken nicht nur im Kreise seiner vielen Freunde mit den wärmsten Gefühlen hochgehalten werden wird, sondern auch von den zahlreichen armen Leuten gesegnet bleibt, welchen der unermüdliche Menschenfreund mit Rath und That und mit oft schwierigen und complicierten Arbeiten immer unentbehrlich seine Unterstützung gewährte. Donnerstag nachmittag bestattete man den Verstorbenen unter

großer Beihilfe aus Stadt und Land zur letzten Ruhe. Friede seiner Asche!

Nobile Arbeit! Mit ehrlichen Waffen, mit Geduld und Offenheit vermögen die Slovenenführer nichts gegen die Deutschen auszurichten, da wir das Recht und die Geschichte für uns haben. Sehen wir zu, mit welchen Mitteln denn die Slovenenführer gegen uns kämpfen. Daß sie groß in der Denuntiation sind ist schon so oft nachgewiesen, daß es Wasser ins Meer tragen hieße, erst noch besonders darauf hinzuweisen. Neuerer Zeit scheinen sie auf einen noch heimtückischeren Weg verfallen zu sein. Wir meldeten jüngst nach Mitteilung eines Gewährsmannes, dessen Name aber gefälscht worden war, den Tod des Secretärs der Schönsteiner Bezirksvertretung. Es handelt sich hier um eine Irreführung; denn unser vermeintlicher Gewährsmann weiß von der Meldung, welche wir unter seinem Namen erhielten, kein Wort. Lotterbuben haben also einen Namen gefälscht, um in unser Blatt eine falsche Notiz einzuschmuggeln, auf Grund deren windische Presknechte uns dann anbellen könnten. Dieses erbärmliche Handwerk richtet sich von selbst. — Im Uebrigen scheint es der politische Kukul aber doch auch auf die Herren Dr. Sernec und Dr. Decko abgesehen gehabt zu haben, denn wohl nicht umsonst hat der Einzender, der das Kukul in die Spalten der „Deutschen Wacht“ legte, auf die Blamagen der Sernec und Decko hingewiesen, welche sich diese beiden Herren gelegentlich der von ihnen erschienenen „großartigen Beträgerien“ und des darauf folgenden Selbstmordversuchs des ehemaligen Sekretärs der Gillier Bezirksvertretung zugezogen haben. — Möge der Clique, die uns irreführte, auf alle Fälle der Coup wohlbekommen! Wir versichern, wir werden uns darob nicht beirren lassen und fürderhin die Schliche der Führer des slovenischen Volkes nur noch aufmerksamer verfolgen!

Selbstmord eines Bezirksvertretungs-Sekretärs. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Bahl 122. An die Redaction der „Deutschen Wacht“ in Gilli. Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 19 und 22 des Pressegesetzes wird um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht: In der Nummer 46 der „Deutschen Wacht“ vom 10. Juni 1894 wird in der Rubrik „Aus Stadt und Land“ berichtet, es hätte der Secretär der Schönsteiner Bezirksvertretung seinem Leben ein Ende gemacht und die Ursache zu dem traurigen Schritte wäre eine bevorstehende Cassenrevision gewesen. Die Nachricht ist jedoch gänzlich unwahr, denn der Secretär der Bezirksvertretung Schönstein H. Gostinčar lebt ganz munter, hat seinem Leben nicht ein Ende gemacht und auch bisher noch gar keinen dahin zielen Schritt unternommen. Eine Cassenrevision hätte derselbe übrigens um so weniger zu befürchten, als er mit der Cassé gar nichts zu thun hat, indem die Cassageschäfte der gesetzte Obmann der Bezirksvertretung selbst besorgt. Wahr ist es hingegen, daß sich der Secretär der Bezirkskassenkasse Schönstein entlebt hat. Da nun die Bezirkskassenkasse dem gesetzten Bezirksobmann in keiner Weise unterstellt ist, so befindet sich der gesetzte Obmann ob dieses traurigen Vorfalles auch in gar keiner fatalen Lage, und muß es derselbe dem Obmann der Bezirkskassenkasse selbst überlassen, ob und an wen er sich in seiner fatalen Lage wenden wird. Bezirksausschuß Schönstein, am 12. Juni 1894. Der Obmann: J. Bošnjak.“

Curliste. Nr. 4 der Cur- und Fremdenliste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn vom 11. Juni weist 215 Parteien mit 296 Personen, Nr. 3. der Curliste der Landes-Curanstalt Neuhauß 127 Parteien mit 200 Personen aus.

Verteidigung von Gemeindeauschusmitgliedern. Josef Petzsch nag, Besitzer in Tüchern, beschuldigte mehrere Gemeinderäthe von Tüchern, daß dieselben anlässlich eines Grundkaufes für die Gemeinde Tüchern 50 fl. Gemeindegelder vertrunken hätten. Über deshalb erhobene Strafanzeige wurde Josef Petzsch nag zur Geldstrafe von 150 fl., eventuell zu einem Monat Arrest verurteilt.

Thierseuchen. Es ist vorgelommen ein Fall der Wutkrankheit bei einem Hunde in der Gemeinde Lichtenegg a. d. Kolloß des Bezirkes Pettau.

Jahr- und Viehmärkte. Am 19. Juni: Fürstenfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Am 20. Juni: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Bruck a. d. M., B. — Pettau, Wochenmarkt. — Weitenstein, Bez. Gonobitz, J. u. B. — Am 21. Juni: Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Bründorf, Bez. Marburg, J. u. B. — Koračić, Bez. Friedau, J. u. B. — Mahrenberg, Pferdemarkt. — Buch, Bez. Weiz, J. u. B. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — St. Thomas bei Großsonntag, Bez. Friedau, J. u. B. — Wolfsberg, Bez. Wildon, J. u. B. — Am 23. Juni: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Anton in Windisch-Bühel, Bez. St. Leonhard, B. — St. Georgen, Bez. Gilli, J. u. B. — Lichtenwald, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Schönstein, J. u. B. — Am 23. Juni: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Am 24. Juni: Feldkirchen, Bez. Umgeb. Graz, J. — Gonobitz, J. u. B. — Hieflau, Bez. Eiseners, J. — Hörberg, Bez. Drachenburg, J. u. B. — St. Johann am Drauselde, Bez. Pettau, J. u. B. — Irnding, J. — Kirchbach, J. u. B. — St. Leonhard in Wind.-Bühel, B. — Maria Lebing, Bez. Hartberg, J. u. B. — St. Ruprecht a. d. Raab, Bez. Weiz, J. u. B. — Schiltorn, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Stainz, J. u. B. — Strallegg, Bez. Birkfeld, J. — Tüffer, J. u. B. — Wald, Bez. Mautern, Kram. — Am 25. Juni: Fürstenfeld, J. u. B. — St. Georgen am Labor, Bez. Franz, J. u. B. — St. Johann im Saggauhale, Bez. Arnfels, J. u. B. — Reisnig, Bez. Mahrenberg, J. u. B. — Am 26. Juni: Fürstenfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Hollenegg, Bez. Deutschlandsberg, B. — Muren, J. u. B. — Stallhofen, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Am 27. Juni: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — St. Lorenzen am Drauselde, Bez. Pettau, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 28. Juni: Graz, Horn- und Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Feldbach, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt.

Lichtenwald, 14. Juni. (Eig. = Ver.) (Abschiedssachen d.) Am Mittwoch abends fand in Smrekers Gastwirtschaft eine Abschiedsfeier zu Ehren des Herrn Fritz Wambrechts am er statt, zu der sich eine zahlreiche deutsche Gesellschaft eingefunden hatte. Galt es ja doch, einen guten Freund und getreuen Gefährten zu ehren, der durch viele Jahre als Kassier bei der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des deutschen Lesevereines mit besonderem Pflichteifer thätig war. — Ernst und heitere Reden wechselten ab mit Gesang und frohem Becherklang, so daß in anmutigster und heiterster Stimmung Stunde um Stunde verrann (schon krähte der Hahn auf des Hauses Dach). Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, den Ordern dieses so gelungenen Festabendes unseren verbindlichsten Dank hiermit auszusprechen. — Küche und Keller waren wie immer vorzüglich. Herrn Fritz Wambrechtsamer aber wünschen wir nochmals das Beste in seinem neuen Wirkungskreise als selbständiger Kaufmann und jüngster Bürger in Montipreis.

Gingesendet.

Section des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Gilli, 2. Juni.

Berehrliche Schriftleitung der "Deutschen Wacht"

Gilli!

Wir bitten um Aufnahme nachstehender Erklärung:

In der letzten Nummer der Südböhmischen Post vom 13. d. M. ist gegen unsere Section unter der Spitzmarke: "Aus dem Sannthale" ein überaus heftiger Artikel enthalten, welcher uns natürlich der "Germanisierung" im oberen Sannthale beizichtigt und sonstige unqualifizierte Ausfälle enthält; als Grundlage für diese Verdächtigungen wird eine der Grazer Tagespost entnommene Notiz angeführt.

Der gefertigte Ausschuß erklärt zunächst, daß er dieser in der Tagespost erschienenen Notiz vollständig fern steht, und also keinerlei Einfluß auf dieselbe genommen haben kann; des ferneren, daß es in der ganzen Section keinen Menschen gibt, dem es auch nur im Traume eifallen möchte, im oberen Sannthale "germanisieren" zu wollen.

Hingegen sind wir jederzeit bestrebt, jenen Fremden, welche des Slovenischen unkundig sind und welche die Mehrzahl der Touristen bilden, den Besuch des oberen und obersten Sannthales zu erleichtern und dadurch zu heben, wodurch, wie es ja Jedermann leicht einsehen muß, einzige und allein nur den Bewohnern desselben eine hoffentlich recht ergiebige Einnahmquelle zugeführt wird.

Gewiß ist das Eine, daß uns von gewisser Seite alle möglichen Chicanen angethan werden, um uns in unserer Bestrebungen zu hindern, wofür wir recht hübsche Beweise haben, und es mögen sich daher die Bewohner des oberen Sannthales bei diesen Herren hiesfür schön bedanken.

Hochachtungsvoll

D. u. Oesterr. Alpenverein Section Gilli.

B. Lindauer m. p.

Am Tische des Verwalters.

Bon A. G.

"Lieber Anton", sagte ich an einem Morgen zu meinem Manne, als er vor seinem Weggehen von mir und unserem Nesthälfchen Abschied nahm, "kann ich nicht einen Boten nach Radlau haben? Ich möchte gerne frisches Fleisch holen lassen."

"Nein, meine Goldelse!" antwortete er — Goldelse nennt er mich immer, wenn er mir etwas abschlagen will. — "Heute brauche ich jede Hand in der Wirtschaft. Dachte ich doch schon daran, Dir Deine Mädchen wegzunehmen. Aber könntest Du nicht wieder einmal Deine vorzüßliche "Falsche" Suppe und dann etwa Käsestrudel, Brat- oder Backhühnchen mit frischem Salat oder so eine junge Ente zum Besten geben? Wir hatten diese Sachen schon lange nicht."

"Ja, ich wollte schon, aber der Herr Riegler erzählte im Försterhause der Toni, daß er von dem ewigen Gesügeleßen schon dumm wie ein Kapauner ist, und meinen Käsestrudel nannte der Grobian eine "feuchte Marien"-Mehlspeis, welche er fünfmal vor und fünfmal nach jedem Marientage aufgetischt erhalten."

"Die verdammten Adjunkten!" brummte mein Anton, drehte sein Barometer auf "Sturm", und hast ihn nicht gesehen, war er aus der Küche, ohne der kleinen Fritzi das "Patsch" zu geben. Der Sturm, den Anton's Barometer anzeigte, gieng auch richtig gleich vor der Stallthüre los; aus welchem Anlaß, weiß ich nicht. Das Barometer meines Mannes ist sein Schnurrbart. Wenn er elegant zugestrichen, ist Anton guter, friedfertiger Laune; hängt der Bart wie bei den Chinesen herunter, ist der arme Mann traurig und niedergeschlagen; wehe aber, dreimal wehe, wenn er die Spangen in die Höhe gedreht hat! Dann gehe selbst ich dem Wütherich rasch aus dem Wege, denn in solchen Augenblicken kann man ihm nichts recht machen. Gott sei Dank, es kommt nicht oft vor.

Also, mein Mann hat mich wütend verlassen und ich bin nun in der peinlichsten Situation. Koche ich etwas anderes, als mein Anton angebietet, so wird er noch wilder; koch ich aber das, wonach sein Wunsch geht, so wird mich der Adjunkt Riegler bei seiner Toni tadeln und bereden!

Es ist wirklich ein abscheuliches Leben! Lange Jahre freute ich mich darauf, bis mein Anton endlich eine Stelle erhalten würde, wo wir heiraten und wirtschaften können. Alles gieng die erste Zeit, als er noch Wirtschaftsbereiter auf dem kleinen Wiesenhofe war, so schön, glatt und friedlich, und nun, seit wir in dem schönen Kuditz sind, nichts als Verdrüß und Ärger! Wenn mein Mann auch besser gestellt ist und Aussicht hat, Director zu werden, so möchte ich doch Alles hingeben, um die frühere Ruhe zu haben; an Allem sind aber nur die abscheulichen Adjunkten schuld.

Herr Riegler hat sich Anfangs recht gut gemacht. Als er von Schloßau kam, war er furchtbar ausgebungert, denn dort verlößtigte er sich bei dem Scheuerwärter. Mit dem größten Appetit verschlang er Alles, wenn es noch so mittelmäßig gewesen wäre, was aber in unserem Hause, bitte, nicht vorkommt. Wafferspazien nannte er seine "Leibspeise"; Nudeln mit Käse waren ihm "etwas Seltenes", und gar Hühnchen mit Paprikasauce fand er als eine "wahre Himmelspeise". Nach jedem Essen, und wenn es auch nur ein Schöpfengulyas mit Kartoffeln gab, dankte er wie für ein luxurioses Mahl und küßte mit die Hände, so daß mein Anton hätte eifersüchtig werden können, wenn er Anlagen dazu hätte! Soll man den lieben Adjunkten aber einige Monate später beim Tische gesehen haben! Ich sage: rein nicht zu erkennen: Nicht nur sein Neuzeres, denn ordentlich fett ist er geworden, sondern auch die Art seines Essens! Mein Gott, war das ein Auslauben, ein Gesichterschneiden! Ironische Bemerkungen über die und jene Speise mußte ich wie oft hinunterschlucken.

"Der Herr Riegler ist sicher verliebt, weil er so wenig ist", sagte ich zu Anton.

"Bah! Ausg'reffen ist er und wird kawisch!"

Mein Mann hat manchmal solch' sonderbare landwirtschaftliche Ausdrücke, ist aber trotzdem ein seelenguter Mensch und trifft meistens das Richtige. So auch diesmal. Richtig, der Herr Adjunkt wurde wählerisch und noch wie dazu!

Also an dem betreffenden Tage, wo mir mein Mann keinen Boten, um Fleisch in dem Städtchen zu holen, geben wollte, war ich ganz niedergeschlagen und wußte mir keinen Rat. Welch' ein bitteres, sorgenschweres Leben! Ich gieng in die Küche und zog die alte Anna zu Rate. Die Anna ist ein resolute Frauengimmer. Bald hatte sie einen Speisezettel beisammen, und so konnte ich, als die Herren zu Mittag kamen, ihnen mit einer guten Suppe aus grünen Erbsen, Spargel, gebratenen Hühnchen mit jungem Kohlrabi, dazu noch Hähnchensalat und Johannisbeer-Pudding aufwarteten.

Mein Mann war schon wieder besserer Laune und ließ sich's tüchtig schmecken. Herr Riegler meinte, die Erbsen seien im unreisen Zustande ungesund. Der Spargel schmeckte ihm wohl, aber mein Gott, ein Verwalterstisch kann nicht für eine Person acht Bund Spargel spendieren! Brathühnchen, meinte der Adjunkt, sind höchstens mit Butter gebraten. genießbar. "Ich will sie aber mit Speck!" brummte Anton dazwischen. Kohlrabi esse er überhaupt nicht, fuhr Riegler fort; dadurch verlor der Salat für ihn natürlich auch allen Wert. Vom Pudding hatte er etwas gekostet, fand die Sache aber zu süß und sauer und stand damit auf. Ich hörte später, daß er gleich darauf zum "Weingwirt" gegangen ist und sich von der schwarzen Sali, die sich blos Sonntags kämmt, "gerührte Eier" hat bereiten lassen. Das ärgerte mich derart, daß ich Abends blos Butterbrott mit kaltem Ausschnitt, u. zw. die gebratenen Hühnchen vom Mittag und Wurstzeug aufzutragen ließ. Von der Wurst suchte er einige Stückchen "Salami" und "Krautauer" heraus, entschuldigte sich, daß er bei Försters eingeladen sei, und ließ alles Andere stehen. Zu Försters geht er nicht nur wegen der Toni, sondern auch um zu klatschen! Ich fragte ihn, worauf er denn eigentlich Appetit habe. Er dachte lange nach und rieb mit endlich, ich möchte doch einmal ein Spanferkel von unserer Zuchtfau spendieren, denn die wären eben jetzt "recht".

„GERMANIA“

Lebens - Versicherungs - Actien - Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concesioniert am 28. September 1873.
Bureaux in Wien: Germaniahof, I. Lugeck No. 1 und Sonnenfelsgasse No. 1
in den eigenen Häusern der Gesellschaft.
Versicherungsbestand Ende April 1894: 173.822 Policien mit 573, Millionen
Kronen Capital und K. 2,023.160 Jahresrente.
Neu geschlossene Capitalversicherungen 1893 über: 47, Millionen Kronen.
Jahresseinnahme an Prämien und Zinsen 1893: 30, Millionen Kronen.
Ausgezahlte Capitalien, Renten etc. seit 1857: 159, Millionen Kronen.
Vermögensbestand Ende 1893: 183 Millionen Kronen.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 34.437.591 K. seit 1871 als
Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren
eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn
aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung
der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der
vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der
vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% und 1895 bis zu 45%
der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen.

Übernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsge-
mäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung, sowie der Gewährung einer Rente
im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.
Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare.
Unverfallbarkeit der Police nach Massgabe der Versicherungsbedingungen.
Prospecte und jede weitere Auskunft durch: **Fritz Rasch, Cilli.**

Daniel Rafusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente

(Vüllerer, Steinbrüder, Trifäler, Aussteiner)

Bauhisen (alte Bahnhisen), Traversen.

Stuccaturmatten, Baubeschläge.

Sparherdbestandtheile

Vollständige Küchen-Einrichtungen.

Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-
Bestandtheile. Werkzeuge und Bedarfsartikel für
den Bahn- und Straßenbau.

Eisenbleche, Stahl, Fasoneisen und Stahl aller Art.

Binkbleche, Weißbleche. Verzinnte Eisenbleche.

440—40

Ehrenerklärung.

Ich gefertigte Paulina Ehrlich Forstwartsgattin in Wind.-Graz spreche hiemit mein Bedauern darüber aus, dass ich mich am 23. Mai 1894 in ungegründeter Erregung habe verleiten lassen, die Frau Josefa Zepitsch, Hausbesitzersgattin in Wind.-Graz zu beschimpfen und derselben unwahre Anwürfe zu machen, welche ich hiemit insgesamt zurücknehme.

Wind.-Graz, am 8. Juni 1894

Paula Ehrlich.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Johann Stikarofsky,

Brünn, (das Manscheste Oesterreichs) 128—20

Größtes Fabrik-Tuchlager im Werte von 1/2 Millionen fl. Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

OPEL


Fahrräder

311-1
Vertreter:
Aug. Scheichenbauer
in Pettau.

Fichtennadel-Bäder

aus frischen Fichtennadeln

welche als Nerven- und Lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser, wie auch der Dampf-, Wannen- und Schwefelbäder und der nach ärztlicher Vorschrift eingerichteten elektrischen Bäder 413-6 erlaubt sich ein P. L. Publicum einzuladen

W. Trattnik.

Sonnen- und Regenschirme

in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt,

Grazer Gasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazer Gasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.
Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirme. Spitzen- und Badeschirme.

Durchwegs eigene Erzeugung.

463/33

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

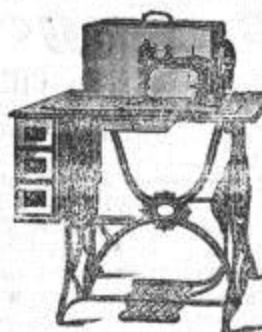
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achtet man besonders auf den Namenszug des Erfinders

Liebig in blauer Schrift

58—12

G. Schmidl's Nachfolger, Cilli



empfiehlt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen.

82—49

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man sehe diesem anfangs ein Tröpfchen die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsförderliche Wirkungen er gleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch "pur" getrunken (mit Milch, Budek oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeezettel ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.

Der du lehrst wir wir gesundes
Und von heim'scher Frucht uns nähres
Dir wird dieser Kranz gewunden
Von des Fildes goldenen Ähren.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und "pur" von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarme, Magen- und Nervenleidende

Kathreiner'

Kneipp-Malz-Kaffee. ist als heimisches Produkt ein wahrliches Gesundheits- und Heilmittel-Kaffee, der überall zu haben ist. — Ein halb Jahr 25 kr.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit viel nachgefragt. Oft zugewogen Ware oder in auf Tändelung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück.

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

Marie Lastnig gibt in eigenem und im Namen ihrer Kinder, die tiefbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigst geliebten Gatten beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters Gross- und Urgrossvaters des Herrn

Jakob Lastnig,

k. k. Steuereinnehmers i. P. Gemeinderath der Stadt Rann etc.

welcher heute um halb 7 Uhr früh, nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 74. Lebensjahr sanft schlummert ist.

Rann, am 18. Juni 1894.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstsenschlosser in Cilli

wird die Nachahmung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkse-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defekte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich jerselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstsenschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

DANKSAGUNG.

Ausser Stande, allen werthen Freunden und Bekannten, welche während der langen Krankheitsdauer, wie bei dem Ableben unserer unvergesslichen Tochter, bzw. Schwester Fräulein

Mitzi Zimniak

tröstend zur Seite standen, der theuren Verewigten durch Kranzspenden und Geleite zur ewigen Ruhestätte, die letzte Ehre erwiesen haben, persönlich zu danken, sagen wir auf diesem Wege hiefür den wärmsten Dank und bitten um gütige Nachsicht, wenn nicht allen die traurige Nachricht von dem Ableben der Unvergesslichen zugekommen wäre.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Hochfeines Patent-Wagenfett

in jeder der üblichen Gattungen.

Vorzügliches **Schmiede-, Brauer- u. Schusterpech**, sämtliche Schmiermittel für Bergwerke, Maschinen und Mühlen.

Alle Sorten bester Harzöle, licht und dunkel.

Raupen - Leim

sowie sämtliche Fett- und Harz-Producte für Lederhändler, Baumeister, Bürstenbinder etc. empfiehlt die **I. steierm. Harzdestillation- u. Wagenfett-Fabrik** in Puntigam **Graz**. Kanzlei: Allgemeiner Grazer Selbsthilfs-Verein, Bürgergasse 3, Graz. Preisblätter gratis und franco.

Johann Warmuth's

Herren- und Damen - Frisier-Salon

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher.)

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Größtes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-gezeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



9 Ehren- u. An-
erkennungs-
Diplome.

Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hörnchen und Schafe.

I Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr. 171

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achtet gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich K w i z d a ' s Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda,
K. u. k. österr.-ungar.
u. königl. rumän. Hoflieferant.
Kreisapotheke
Korneuburg bei Wien.

Echt zu heziehen in allen Apotheken und Drogérien Österreich-Ungarns.

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz- **Kaffee**
SCHUTZMARKE

Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obenstehende Schutzmarke.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

Preblauer Sauerbrunnen

reinstes alkalisches Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Kartarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten.

35-26



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28



Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Hen- und Weinpressen, Tiefbrunnen- auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst



Heinrich Scheuermann

Bau- und Galanterie-Spenglerei
Cilli, Herrengasse Nr. 3

offeriert

EISSCHRÄNKE

von 20 bis 35 fl. 186-10



Der
stadtverschönerungs-
Verein

verspricht 25 Gulden Belohnung demjenigen, der den Attentäter auf das Wetterhaus ausfindig macht.

Die Vereinsleitung.



Theodor
Gunkel's

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-
Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38° Celsins, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwerer Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten, kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung.

Mäßige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2-3 per Tag und Person inclusive Zimmer.

Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlachhof.

G. Neidlinger

Hoflieferant
beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in **Singer's**

Original-Nähmaschinen

hinzweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-)Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzig Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien in **GRAZ, I., Sporgasse 10.** 7-24

Nächsten Montag, den 18. Juni d. J. findet um 8 Uhr abends

im Salon des „Waldhauses“ die
Haupt-Versammlung

des

Stadt-Verschönerungs-Vereines

statt,

an der theilzunehmen jedes Mitglied gebeten wird.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes der Vereinsleitung.
2. Wahl dreier Ersatzmänner.

541-2

CILLI, am 12. Juni 1894,

Josef Rakusch

Obmann.

Für den Fall, als die Versammlung um 8 Uhr nicht beschlussfähig wäre, findet im gleichen Locale die zweite Hauptversammlung um 1/2 Uhr statt, die bei jeder Mitglieder-Anzahl beschlussfähig ist.

Bahnarzt A. Paichl

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er vom 28. d. Mts. an, durch einige Zeit im Cilli Hotel „Öbser“ (Wegg) ordinieren wird. 521-7



Der
stadtverschönerungs-
Verein

verspricht 25 Gulden Belohnung demjenigen, der den Attentäter auf das Wetterhaus ausfindig macht.

Die Vereinsleitung.



Med. Dr.

Johann Vučinić

ordiniert Ringstrasse 11 Hochparterre.

CILLI**FRITZ RASCH**

Buch-Handlung.

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

Papier-Handlung.

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kauzlei-Haus und Schule.

448/66

Kunst-Handlung.

Große Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird ungehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Niederländische Lebensversicherungs-Gesellschaft**,,Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen**
Lijfrente in Amsterdam"

Filialen: In Oesterreich: Wien, I., Peterplatz 7. Ungarn: Budapest, IV., Korona: herczeg-utca, 20 sz. Deutschland: Hamburg, Blücherstrasse 11, II. Frankreich: Paris, Avenue de l'Opera 26. Belgien: Brüssel, Rue Royale 89. Luxemburg: Eich bei Luxemburg. Niederländisch-Indien: Soerabaia, Willemskade. Südafrika, (Republik Transvaal) Pretoria, Argyll-Buildings. Pretoriussstraat.

Versicherungsstand mit Ende 1893: 85 Millionen Kronen oest. Währ.

Für alle in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt die volle Prämien-Reserve zur Sicherstellung der Versicherten und des Staates beim k. k. Ministerial-Zahlamt in Wien.

Die Niederländische schliesst alle Arten von Versicherungen und zwar: Für den Todesfall, für das Erleben, für Er- und Ableben und zum Zwecke der Aussteuer, sowie für Erziehungs-Beiträge, als auch Leibrenten und Witwen Pensionen zu den coulantesten Bedingungen gegen sehr mäßige Prämienzahlungen ab und berechnet weder für Policien-Ausstellung noch für Ausfertigungen von Auszahlungskontingen etwaige Gebühren.

Auskünfte ertheilen bereitwilligst die: General-Repräsentanz für Oesterreich in Wien, I., Peterplatz 7. Das Inspectorat für Steiermark und Krain in Marburg, Kaiserstrasse 16 (Inspector Franz Atteneder) und die sämtlichen Ortsvertreter.

Gasthaus z. Wilden Mann.**Garten- und Kegelbahn-Eröffnung**

verbunden mit einem Bestkegelschießen. Dasselb sind vorzügliches Reiningshäuser Märzenbier sowie ausschliesslich steirische Naturweine im Ausschank, besonders hervorzuheben ist der bestbekannte Herzmansche Laisberger.

Grosse billige Backhühner sind jederzeit zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend

T. C. Wilfling.

**Fahrkarten und Frachtscheine nach****Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der "Red Star Linie" von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und

Fahrkarten an die

114-40

Red Star Linie

in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Zahnarzt
LUDWIG HEKSCH
in Wien erlaubt sich
höflichst anzugeben, dass
er Anfang August I. J.
in CILLI,
Hotel „Erzherzog Johann“
ordinieren wird.

530

Strangfatz-Ziegel

aus der Premstätter Fatz-Ziegel-Fabrik
billigstes und bestes Bedachungs-Material
empfiehlt und liefert die Vertretung 435

Othmar Jul. Krautforst
Graz, Eggenberger-Gürtel 12.**Hôtel „goldener Löwe“, Sonntag den 17. Juni 1894****CONCERT**

der städtischen Musikvereinskapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Diessl.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 25 kr.

Um geneigten zahlreichen Besuch bitten

hochachtend

Zotter & Stögermüller.